Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemarkung Muggenbrunn

urn:nbn:de:bsz:31-127058

Visual Library

Gemarkung Muggenbrunn.

Einleitung.

Die Gemarkung Muggenbrunn umfaßt den größten Theil vom hochgelegenen oberen Thale des Schönenbachs, hier Langenbach genannt.

Sie mißt 405 ha, darunter nehmen die Weiden nach den Erhebungen rund 125 ha Fläche ein, während dieselben in der Güterbeschreibung vom Jahre 1868 mit 105 ha angeführt sind.

Der Wald ist mit 204 ha, die Wiesenfläche mit 60 ha rund, das Ackerland mit 13,7 ha betheiligt. Die Weiden machen also 30,86 Prozent, die Matten 41,81 Prozent der Gesammtfläche aus.

1. Oertliche Lage der Weiden.

Mit Ausnahme einer kleinen Fläche am Franzosenberg liegen die Weiden meist in sanfter Lage in den Thalgründen am Langenbach, Rubelsbach und Dürrtannenbach und an den Unter- oder Obergehängen zu beiden Seiten des Hauptbaches; sie tragen fast durchweg den Charakter der Hochweiden.

2. Vegetationsverhältnisse und Beschaffenheit.

Die flache Lage der Thalgründe bringt es mit sich, daß die dort belegenen Weiden zum größten Theile moorig sind mit Carex- und Sphagnumvegetation. Nur auf den Weiden am Dürrtannenbächle überwiegen die guten Gräser die Sumpfvegetation. Die anmoorigen Flächen sind außerdem durch das Vieh stark zertreten; besonders wo natürliche Wasserabzüge vorhanden sind, ist die Bodendecke eingebrochen und zerstampft.

Die an den Gehängen gelegene Weide ist durchweg gering, theilweise felsig, die Beweidung aber meist noch lohnend in Folge des Vorkommens von Blattfutter.

3. Anzahl des Weidviehes.

Zur Zeit der Erhebung wurden die Weiden befahren mit 136 Stück Rindern, 31 Stück Jungvieh und 20 Stück Ziegen, zusammen mit 187 Stück. Es kommt somit pro Kopf Weidvieh ca. 0,73 ha Weide oder nach Abzug der schlechten Flächen ca. 0,60 ha. Aus der Viehstatistik ergiebt sich, daß die Anzahl der in der Gemeinde befindlichen Rinder in den letzten 5 Jahren die Durchschnittszahl aus 18 Jahren stets übertroffen hat, daß dagegen die Zahl der Ziegen stetig in

der Abnahme begriffen ist (63 Ziegen im Jahre 1855, 29 Stück im Jahre 1886, 21 Stück im Jahre 1887). Mattenfläche kommt 0,31 ha auf das Stück Großvieh.

4. Beschaffenheit der einzelnen Weidfeldgewanne.

Gewann: Im Langenbach und Schweinle.

Geringe Hochweiden A. 2. Zum weitaus größten Theil anmoorig. Vom Vieh zertreten, an den Quellplätzen von Rillen durchfurcht, das Wasser kann nicht abfließen und versumpft den Boden. Lage sanft geneigt, fast eben. Auf der Fläche rechts vom Bach oberhalb der Torfhütte wird Torf gestochen, dieselbe ist als Weide gänzlich werthlos.

Vegetation. Sphagnum, Wollgras, Carexarten, einzelne niedere Fichten, wenig Gras.

Vorschläge. So lange die Fläche beweidet wird, kann wegen der steten Nässe an eine nachhaltige Verbesserung nicht gedacht werden, weil die Entwässerungsgräben stets vom Vieh wieder zertreten würden und die Errichtung von Sickergräben zu kostspielig wäre. Doch kann bei einem eventuellen Uebergang zur Stallfütterung die Anlage von Matten auf der anmoorigen Fläche in Aussicht genommen werden, da der Langenbach zur Bewässerung reichlich Wasser liefert und die Neigung der Fläche eine sanfte ist.

Gewann Rubelsbacher Weide.

Geringe Hochweide. Flächenneigung im Allgemeinen sanft rechts vom Bache, im vorderen Theile stark lehn. Die hinterste Fläche ist anmoorig, theilweise moorig. Früher wurde Torf daselbst gestochen.

Vegetation. Theilweise mit Fichten und Buchen hurstweise bestockt. — Sphagnum, Carex, wenig Gras und Blattfutter. Nicht verbesserungsfähig, weil die Rentabilität nicht im Verhältniß zum Kostenaufwand stünde. Die nach vorn links anschließende Fläche zeigt in der Hauptsache Blattfutter und auch guten Graswuchs, daneben aber auch noch anmoorige Stellen. Verbesserungfähig durch bessere Be- und Entwässerung im Wege der Frohnde. Das Weidfeld rechts ist wegen seiner stark lehnen Neigung zertreten, mit Holz bewachsen. Der Hieb und Verkauf desselben würde eventuell einen Theil der Kosten bei einer Anlage dieser Fläche zu Matten decken. Bewässerung kann, solange die Beweidung andauert, hier nicht empfohlen werden, weil die Gräben in dem nassen Boden stets wieder zertreten würden.

Gewann auf dem Wasen.

Der nördliche größere Theil längs der Landstraße kann ebenfalls noch im Allgemeinen als gute Hochweide bezeichnet werden. Die Lage ist sanft, tief im Thalgrund fast eben. Doch finden sich darin auch Flächen geringen Weidfelds, dieses ist anmoorig, vom Vieh zertreten, mit Carex und Sumpfmoosen bewachsen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf den besseren Flächen gedeiht Graswuchs, in den nördlichsten Lagen am Waldsaum Blattfutter.

Weitaus der größte Theil ist mittelst Quellen oder des Wassers des Dürrtannenbächle bewässerbar und nach gleichzeitiger Entwässerung durch Sickergräben als Matten anlegbar.

Rechts der Landstraße. Der sanft geneigte Streifen längs des Baches ist gute Hochweide. Die Bewässerung ist zu verbessern. Eignet sich zur Anlage als Matten. Der mehr westlich gelegene Theil ist gering und felsig. Die vordere Fläche, nahe bei dem bei der Säge einmündenden Weg beginnend, besitzt sanfte Neigung, nur der gegen die Straße gelegene Theil ist lehn geneigt. Etwa die Hälfte davon ist sehr steinig und felsig. Die andere Hälfte war früher zum größten Theile Schorbfeld und ist nun durchaus mit Moos (hypnum) bewachsen, zwischen welchem nur spärliches Blattfutter vorkommt.

Zu verbessern wäre eventuell nur der andere lehn geneigte Streifen, welcher zwar sehr zertreten ist, aber noch gute Bodenkraft zeigt, wenn derselbe als Eigenthum vertheilt würde unter der Bedingung, daß Matten daselbst angelegt würden.

Gewann Heubühl.

1—2 ha längs des Nutzungsfeldes war früher Schorbfeld, ist mit Moos bewachsen und fast ertraglos.

Gewann im Dorf.

Etwa 0,5 ha gutes Grasland bei den Häusern. Thalweide.

Gewann obere Häuserweide.

Lage lehn an den Obergehängen, die kleine Fläche gegen den Rubelsbach zu ist steil geneigt. Geringe Hochweide. Sauber gehalten mit ziemlich viel Blattfutter neben Ginster und Borstengras. An den Waldrändern ortsweise Heidelbeere, auch verhurstet. Nicht bewässerungsfähig, weil die spärlichen Quellen erst am unteren Saume entspringen.

Zu belassen, doch sind Holzhiebe auf der verhursteten Fläche nicht mehr zu gestatten.

Gewann Franzosenberg.

Geringe Thalweide. Lage lehn an den mittleren Hängen. Etwa zur Hälfte felsig. Beweidung noch lohnend, nur ganz unbedeutende Flächen zeigen vom Wald beginnend Steinriesenbildung, daselbst auch niedere Hürste.

Vegetation: Pfeilginster, Borstengras und Blattfutter, ortsweise gutes Gras; vorläufig zu belassen.

5. Schlüsse.

Die Weiden der Gemarkung Muggenbrunn bieten vorerst weder in allgemeiner noch in wasserwirthschaftlicher Hinsicht einen Anlaß zum Eingreifen, weil sie entweder in flachgeneigten Thalgründen liegen, oder an den Gehängen nur

in verhältnißmäßig schmalen Streifen auftreten, auch nirgends vom Wasserabfluß herrührende Verletzungen von Bedeutung zeigen.

In wirthschaftlicher Beziehung werden aber auch diese Weiden bei Fortdauer der jetzigen Verhältnisse dem Niedergange nicht entrinnen. In den flach geneigten Thälern des Langenbachs und Rubelsbachs wird die Vermoorung bei der flachen Lage und den reichlichen Niederschlägen dieses Gebietes langsam Fortschritte machen, anderntheils sind diese Flächen schon so stark anmoorig, daß die Arbeit, welche darauf verwendet werden müßte, um sie ertragsfähiger zu machen, in keinem Verhältnisse stünde zu dem zu erwartenden Nutzen.

Bei der Weide am Dürrtannenbächle, wo der Grad und die Ausdehnung der Vermoorung weit geringer ist, ist die Entwässerung und Einrichtung ausgedehnterer Bewässerungsanlagen auf dem Wege der Frohnde zu empfehlen unter Aufsicht und Anleitung der Landeskulturbehörde.

Bei den übrigen Flächen ist eine Verbesserung nur auf dem Wege der Reducirung der Viehzahl möglich, wodurch den guten Futterkräutern wieder Gelegenheit zur besseren Entwicklung gegeben wird. Gleichzeitig sollte dabei ein Abmähen des Unkrautes vor der Samenbildung stattfinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gemarkung Muggenbrunn.

Tabellarische Uebersicht.

Benennung und Lage.	Hochweiden A.								Thalweiden B.											Bemerkungen.
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.					Fläche im Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.		
		Im Ganzen.	Bestockt.	Bestockt.	Zu belassen bezw. zu verbessern.	Aufzuforsten.	Als Wald zu katastriren.	Ev. als Matten anzulegen.		Bestockt.	Zu belassen.	Ev. als Matten anzulegen.	Bestockt.	Zu belassen bezw. zu verbessern.	Aufzuforsten.	Als Wald zu katastriren.	Als Matten anzulegen.	B. 3 a. Aufforstung nicht dringlich, Wald nachweisig.	B. 3 b. Aufforstung dringlich.	
Gewann „im Langenbach und Schweinle"	14,9	—	—	—	6,3	—	—	8,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gewann „im Rubelsbach"	30,3	8,0	—	3,0	19,0	—	—	3,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Die Fläche ist begrenzt durch 2 von den Steinen 90 und 62 auf die Bachachse gefällte Senkrechte.
Gewann „auf dem Wasen und Heubühl"	47,9	24,5	—	—	21,6	—	—	1,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gewann „obere Häuserweide und Franzosenberg"	22,2	—	—	0,8	22,2	—	—	—	8,7	—	—	—	—	8,7	—	—	—	—	—	
Gewann „im Dorf"	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5	—	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	Die gute Thalweide ist unmittelbar bei den Häusern belegenes Grasland.
Summa . .	115,3	32,5	—	3,8	69,1	—	—	13,7	9,2	—	0,5	—	—	8,7	—	—	—	—	—	

Hochweiden . . . . . 115,3 ha
Thalweiden . . . . . 9,2 „
zusammen . . 124,5 ha

Benennung und Lage.	Hochweiden A.							
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.				
		Im Ganzen.	Bestockt.	Bestockt.	Zu belassen bezw. zu verbessern.	Aufzuforsten.	Als Wald zu katastriren.	Ev. als Matten anzulegen.
Gewann „im Langenbach und Schweinle“	14,9	—	—	—	6,3	—	—	8,6
Gewann „im Rubelsbach“	30,3	8,0	—	3,0	19,0	—	—	3,3
Gewann „auf dem Wasen und Heubühl“	47,9	24,5	—	—	21,6	—	—	1,8
Gewann „obere Häuserweide und Franzosenberg“	22,2	—	—	0,8	22,2	—	—	—
Gewann „im Dorf“	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . .	115,3	32,5	—	3,8	69,1	—	—	13,7

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Thalweiden B.											Bemerkungen.
Fläche im Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.		
	Bestockt.	Zu belassen.	Ev. als Matten anzulegen.	Bestockt.	Zu belassen bezw. zu verbessern.	Aufzuforsten.	Als Wald zu katastriren.	Als Matten anzulegen.	B. 3 a. Aufforstung nicht dringlich, bald nothwendig.	B. 3 b. Aufforstung dringlich.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Die Fläche ist begrenzt durch 2 von den Steinen 90 und 62 auf die Bachachse gefällte Senkrechte.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8,7	—	—	—	—	8,7	—	—	—	—	—	
0,5	—	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	Die gute Thalweide ist unmittelbar bei den Häusern belegenes Grasland.
9,2	—	0,5	—	—	8,7	—	—	—	—	—	

Hochweiden . . . . . 115,3 ha
Thalweiden . . . . . 9,2 „
zusammen . . 124,5 ha